

Das „Lëtzebuerger Modell“ radikal überdenken

NEUJAHRSEMPFANG Handwerkskammer kritisiert Rezepte der Regierung

Julian Dörr

Beim Neujahrsempfang der Handwerkskammer findet Präsident Tom Oberweis scharfe Worte für die bisherige politische Bilanz der CSV-DP-Regierung – und rückt bezahlbaren Wohnraum ins Zentrum der Debatte um eine wettbewerbsfähige Wirtschaft.

Bevor er von der weiterhin schrumpfenden Bauwirtschaft spricht, von Betrieben im Korsett zu enger Regeln, von mangelndem Vertrauen in das Handwerk, vor alledem spricht Tom Oberweis von der Wohnraumkrise. „Bezuelbare Wuntraum ass den A an den O vun enger attraktiver, dynamescher a kompetitiver Wirtschaft“, sagt der Präsident der Handwerkskammer gleich zu Beginn seiner Rede zu deren Neujahrsempfang. „Feelt dése Wuntraum, gëtt et fir d'Handwerk ganz schwierig, fir jenk Talerter ze fannen an u sech ze bannen.“

Die Härte und Dringlichkeit dieser Botschaft ist insofern erstaunlich, als der Wohnraum als politisches Thema – trotz weiter eskalierender Krise – von vielen beiseite geschoben wurde. Ober-



Foto: Editpress/Alain Rischard

Zieht gemischte Bilanz zur Halbzeit der Regierung: Tom Oberweis, Präsident der Handwerkskammer

Mir mussen eise Modell vill méi radikal iwwerdenken, fir datt mir eise Liewensstandard kennen erhalen

Tom Oberweis
Präsident der Handwerkskammer

weis spricht am Donnerstagabend von einer „année charnière“ 2026, einem entscheidenden Jahr der Wendepunkte. Unsichere Zeiten, düstere Realität. Und die Wurzel des Übels gleich in den ersten Minuten seiner Ansprache: der Mangel an bezahlbarem Wohnraum.

„Logement“ als Priorität Nummer eins

Diese Priorisierung hat man in jüngster Zeit hierzulande selten erlebt. Zwar ist der Wohnraum studienbelegt der Luxemburger mit Abstand größte Sorge, aber das schlug sich nicht unbedingt in den Maßnahmenpaketen und

Strategiepapieren politischer Akteure und Interessenvertreter durch. – Die Empfehlungen der Handelskammer zur Bewältigung des Fachkräftemangels? Klammerten Wohnungsbau als Problem aus, weil es zu groß sei. – Der lang erwartete Aktionsplan der Regierung zur Bekämpfung von Armut? Behandelte den Faktor Wohnraum mehr als stiefelterlich. Ein Dissens, der umso interessanter ist, wenn man bedenkt, dass Handels- und Handwerkskammer als Unternehmensvertreter in großen Fragen sonst politisch meist auf einer Linie liegen.

Der Regierung stellt Oberweis ein durchwachsenes Zeugnis aus: „Für désen Däiwelskrees ze duerchbriechen, ginn déi Rezepter, déi d'Regierung bis dato geholl

huet, bei wäitem net duer.“ Es braucht neue Lösungsansätze für neue Herausforderungen, die traditionellen Stellschrauben und alten Rezepte reichten bei weitem nicht mehr aus, so der Präsident. Gerade beim Bürokratieabbau und der Wettbewerbsfähigkeit sei noch „viel Luft nach oben“. „Vill ze vill oft hu mir Handwerksbetrieb d'Gefill, wéi wa mir op der Sprangprozessiou mat Gewiichter un de Féiss énnerwee wieren“, sagt Oberweis.

In der ersten Reihe lauschten auch einige Minister Oberweis' kritischen Worten, darunter Premier Luc Frieden, Innenminister Léon Gloden, Wohnungsbau- und neue Arbeitsminister Marc Spautz. Sie hören auch zu, als

Oberweis feststellt, der Sozialdialog sei zu einem „Dialog der Täuben“ verkommen und das „Lëtzebuerger Modell“ in den vergangenen Monaten „béis énnert d'Rieder komm“. „Mir mussen eise Modell vill méi radikal iwwerdenken, fir datt mir eise Liewensstandard kënnen erhalten“, sagt Oberweis. Das gelte für die Arbeitszeitorganisation, das Pensionssystem, das Steuersystem, die Bürokratie und den „übergewichtigen öffentlichen Sektor“.

Für seinen eigenen Sektor, das Handwerk, fordert Oberweis an diesem Abend vor allem zwei Dinge von der Politik ein: Vertrauen und Handlungsfreiheit in einem abgesteckten gesetzlichen Rahmen. „Gitt eis e Kader a loosst ons ootmen an deem Kader.“